Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **31 (1952)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ROTE REVUE

31. Jahrgang *Oktober 1952* *Heft 10*

J. W. BRÜGEL

Die Programmdebatte in England

London, im September 1952

Die Frage, ob das überkommene ideologische Rüstzeug zur Bewältigung der dem demokratischen Sozialismus in der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts gestellten Aufgaben genügt, schwebt allen denkenden Sozialisten auf den Lippen. Daß sie in Großbritannien besonders lebhaft diskutiert wird, ist angesichts des Umstandes selbstverständlich, daß dort eine sozialistische Regierung in der Lage war, Dinge in die Tat umzusetzen, die frühere Generationen als Utopie betrachtet hätten. Inwieweit soll und muß das die ideologische Position der Labourregierung beeinflussen? So wenig sie bewußt je von den Lehren von Marx und Engels ausging, hat sie sich in ihrer Praxis meist stärker an sie gehalten als Parteien, für die der Marxismus ein unantastbares Evangelium war. Sie schwört auf die parlamentarischen Spielregeln; aber sie hat die Zeit, da ihr diese günstig waren, genützt zu einer bewußten und eindeutigen Klassenpolitik, die die machtpolitischen Positionen der Bourgeoisie in einer Weise untergrub, daß sie auch durch einen (an sich ziemlich unwahrscheinlichen) entschiedenen Sieg mit Stimmzetteln nicht wieder befestigt werden könnten.[1] Wie kann man diese Entwicklung entscheidend weitertreiben, sobald nach der gegenwärtigen Ruhepause Labour wieder die Regierungsgeschäfte übernimmt? Was sind die wichtigsten, was die unerläßlichen Bestandteile eines neuen Aktionsprogramms?

Damit beschäftigt sich eine Reihe bemerkenswerter neuer Publikationen, über die wir hier kurz referieren wollen. Eine Erkenntnis, von der sich die meisten ihrer Autoren leiten lassen, auch wenn sie sie anders formulieren, hat Professor R. H. *Tawney*[2] im Zuge dieser Diskussion ausgesprochen:

> «Die Erfahrung der Jahre 1945—1950 ... zeigte, daß eine kapitalistische Wirtschaft nicht der solide, monolithische Block ist, den man entweder als ganzen aus-

[1] Der Wahlausgang des Jahres 1951, der die Ablösung der sozialistischen durch eine konservative Regierung brachte, war kein solcher bürgerlicher Sieg, was die vom bürgerlichen und von jedem anderen Standpunkt negative Bilanz der bisherigen Regierungstätigkeit Churchills eindeutig belegt.

[2] R. H. Tawney: «British Socialism To-day», «Socialist Commentary», Juni 1952.